

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bestimmt, schon am 11. Februar 1917 aber „zur Disposition“ gestellt. Unmittelbar nach der Thronbesteigung hatte sich der Herrscher auch von den beiden greisen Generaladjutanten seines Vorgängers getrennt, den Generalobersten Graf Paar und Freih. v. Bolfras. An ihre Stelle traten der schon von einem schweren Leiden befallene FML. Ritt. v. Marterer, der zugleich die Leitung der kaiserlichen Militärkanzlei übernahm, und der lediglich zu Hofdiensten berufene GM. Prinz Lobkowitz. Als Stellvertreter wurde dem FML. Marterer der dem Kaiser seit längerer Zeit nahestehende Gstbsobst. Freih. Zeidler-Daublebsky v. Sterneck beigegeben.

Die Heeresleitung übersiedelte zu Anfang Jänner 1917 von Teschen, wo sie seit dem ereignisreichen November 1914 gewohnt hatte, in die alte Kurstadt Baden bei Wien. Der Kaiser wohnte abwechselnd in der bürgerlichen Enge des Badener „Kaiserhauses“ oder in dem eine Viertelstunde Autofahrt entfernten Schlosse Laxenburg. Der junge Herrscher widmete von Anbeginn einen großen Teil seiner Zeit der Bereisung seines Reiches und vor allem der Fronten, wo er immer und überall durch die ihm eigene Schlichtheit und Menschlichkeit zu wirken wußte. Eine seiner ersten Frontreisen galt dem geliebten, nunmehr amtlich so benannten „Edelweißkorps“, das sich, vom GdK. Fürst Schönburg befehligt, nach wie vor in den alten Stellungen auf der Hochfläche von Folgaria befand. Erzherzog Eugen, der am 15. Jänner für Verdienste im Kriege gegen Italien das Großkreuz des Militär-Maria Theresien-Ordens erhalten hatte, bat bei diesem Frontbesuche des Kaisers, dieselbe Dekoration anzulegen, die ihm als Ordenssouverän ohnehin zukam (IV. Bd., S. 356).

Die Zusammenarbeit mit dem Chef des Generalstabes, FM. Conrad, gestaltete sich vom ersten Augenblick an ziemlich schwierig. Der junge Kaiser hatte den Ehrgeiz, die Zügel selbst zu führen, und wurde in diesem Streben von seiner näheren Umgebung bestärkt. Immer wieder mußte es Conrad in kleineren und größeren Dingen erfahren, daß gegen ihn entschieden wurde; nicht selten sah er sich durch kaiserliche Befehle vor vollendete Tatsachen gestellt. Darunter litt der selbstherrliche Sinn des Generalstabschefs ganz außerordentlich. Der Feldmarschall hielt gegenüber seinem jungen Allerhöchsten Herrn mit Äußerungen tiefer Verstimmung nicht zurück, was wieder die schon längst bestehende Abneigung des Kaisers gegenüber Conrad noch vertiefte. Diesen persönlichen Gegensätzen, an denen auch private Gründe Anteil hatten, gesellten sich tiefgehende sachliche Meinungsverschiedenheiten bei, die auf die Dauer unüberbrückbar waren, und beim Kaiser wohl auch Bedenken,